

Ethik-Codex: Fair Play - immer ein Gewinn

[Einleitung](#)

[Kernpunkte des Codex](#)

[Definition des Fair Play](#)

[Verantwortung für das Fair Play](#)

[Regierungen](#)

[Sportorganisationen und andere Organisationen im Sportbereich](#)

[Bei der Arbeit mit jungen Menschen](#)

[Einzelpersonen](#)

[Bei der Arbeit mit jungen Menschen](#)

[Schlussfolgerungen](#)

Einleitung

1. Der vom Europarat vorgelegte Ethik-Code für den Sport "Fair Play - immer ein Gewinn" stellt eine Absichtserklärung dar, dem die Europäischen Sportminister zugestimmt haben.
2. Das Grundprinzip dieses Codex besteht darin, dass ethische Erwägungen, die zu fairem Verhalten führen, ein integraler und keinesfalls fakultativer Bestandteil des gesamten Sports, der Sportpolitik und des Sportmanagements sind und für alle Leistungs- und Beteiligungsstufen vom Freizeitsport bis zum Wettkampfsport gelten.
3. Der Code liefert einen soliden ethischen Rahmen zur Bekämpfung des Drucks in der modernen Gesellschaft, der die traditionellen Grundwerte des Sports zu unterminieren scheint - Grundwerte, die auf Fair Play und sportlichem Verhalten sowie auf der freiwilligen Sportbewegung beruhen.

Kernpunkte des Codex

4. In der Erkenntnis, dass die Kinder und jungen Menschen von heute die erwachsenen Teilnehmer und Sportstars von morgen sind, liegt das Hauptanliegen und der Schwerpunkt des Codex auf dem Fair Play für Kinder und Jugendliche. Der Code zielt jedoch auch auf Institutionen und Erwachsene ab, die einen direkten oder indirekten Einfluss auf die Beteiligung junger Menschen am Sport haben.
5. Der Codex umfasst die Konzeption des Rechts von Kindern und jungen Menschen auf Beteiligung und Freude am Sport sowie die Verantwortung der Institutionen und der Erwachsenen, den Gedanken des Fair Play zu fördern und sicherzustellen, dass diese Rechte beachtet werden.

Definition des Fair Play

6. Fair Play umfasst mehr als die Ausübung von Sport unter Einhaltung der Regeln. Es beinhaltet auch den Grundgedanken der Freundschaft, der Achtung des anderen und des Mitmachens im Sinne des Spiels. Fair Play ist definiert als eine Denkweise, nicht nur als Verhaltensweise. Es bezieht sich auch auf Fragen des Mogelns, des Einsatzes aller gerade noch erlaubten Mittel, des Drogenmissbrauchs, der körperlichen und verbalen Gewalt, der Ausbeutung, der Chancenungleichheit und der Korruption.
7. Fair Play ist eine positive Konzeption. Der Code erkennt Sport als eine soziale und kulturelle Aktivität an, die - wenn sie im Sinne des Fair Play ausgeübt wird - die Gesellschaft bereichert und die Freundschaft zwischen den Nationen stärkt. Sport wird auch anerkannt als individuelle Aktivität, die bei fairer Ausübung die Gelegenheit zur Selbsterfahrung, zum Ausdruck und zur Erfüllung der eigenen Persönlichkeit, zu persönlicher Leistung, dem Erwerb von Fertigkeiten und zur Demonstration von Können, zur sozialen Interaktion, zur Freude, Aufregung, Gesundheit und zum Wohlbefinden bietet. Mit seinen vielen verschiedenen Vereinen und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitern fördert der Sport das Engagement und die Übernahme von Verantwortung in der Gesellschaft. Zudem kann eine verantwortungsvolle Beteiligung an bestimmten Aktivitäten dazu beigetragen, das Umweltbewusstsein zu schärfen.

Verantwortung für das Fair Play

8. Der Code erkennt an, dass Engagement und Beteiligung im Sport bei Kindern und jungen Menschen sich in einem breiteren sozialen Umfeld abspielen. Er erkennt an, dass die Gesellschaft und der einzelne Mensch nur dann den größtmöglichen Nutzen aus dem Sport ziehen können, wenn der Gedanke des Fair Play aus einer Randposition, in der er sich gegenwärtig befindet, in den

Mittelpunkt gerückt wird. Er erkennt an, dass dem Fair Play von allen, die direkt oder indirekt die sportlichen Erfahrungen von Kindern und jungen Menschen beeinflussen und fördern, höchste Priorität geräumt werden muss. Hierzu gehören -

8.1. Regierungen:

auf allen Ebenen, ferner auch Einrichtungen, die mit der Regierung zusammenarbeiten. Diejenigen, die im Bildungswesen sind, tragen eine besondere Verantwortung.

8.2. Sportorganisationen und andere Organisationen im Sportbereich - hierzu gehören Sportverbände und Selbstverwaltungsorgane; Verbände von Sportlehrern, Trainervereinigungen und -institute, die medizinischen und pharmazeutischen Berufe und die Medien. Der kommerzielle Sektor ausschließlich Sportartikelhersteller und -händler sowie Werbefirmen sind ebenfalls dafür verantwortlich, zur Förderung des Fair Play beizutragen.

8.3. Einzelpersonen - hierzu gehören die Eltern, Lehrer, Trainer, Schiedsrichter, Funktionäre, Übungsleiter, Vertreter der Verwaltung, Journalisten, Ärzte und Pharmazeuten sowie jene, die durch Erreichen von sportlichen Höchstleistungen und Ruhm zu Vorbildern geworden sind. Der Code gilt sowohl für Personen, die ehrenamtlich, als auch für solche, die haupt-beruflich im Sport tätig sind. Einzelpersonen können auch in ihrer Eigenschaft als Zuschauer Verantwortung tragen.

9. Jede dieser Institutionen und Personen trägt Verantwortung und hat ihren Beitrag zu leisten. Dieser Ethik-Code wendet sich an sie. Er kann dann wirksam sein, wenn all diejenigen, die am Sport beteiligt sind, bereit sind, die in diesem Code beschriebene Verantwortung zu übernehmen.

Regierungen

10. Es liegt in der Verantwortung der Regierungen,

10.1. die Annahme hoher ethischer Standards in allen Bereichen der Gesellschaft zu fördern, die mit dem Sport zu tun haben;

10.2. diejenigen Organisationen und Personen zu fördern und zu unterstützen, die feste ethische Prinzipien in ihrer Arbeit mit dem Sport gezeigt haben;

10.3. die im Erziehungssektor tätigen Personen zu ermutigen, die Förderung des Sports und des Fair Play zu einem zentralen Bestandteil des Lehrplans der Leibeserziehung zu machen;

10.4. Maßnahmen zu unterstützen, die auf eine Förderung des Fair Play, insbesondere bei jungen Menschen, ausgerichtet sind, und Institutionen zu ermutigen, Fair Play zu einem zentralen Schwerpunkt ihrer Arbeit zu machen;

10.5. sowohl national als auch international Forschungsarbeiten zu fördern, um die komplexen Probleme im Zusammenhang mit der Beteiligung junger Menschen am Sport besser verstehen zu können und herauszufinden, wo Fehlverhalten vorliegt und wo Möglichkeiten bestehen, das Fair Play zu fördern.

Sportorganisationen und andere Organisationen im Sportbereich

11. Es liegt in der Verantwortung der Sportorganisationen und anderer verwandter Organisationen im Sportbereich, bei der Schaffung eines angemessenen Rahmens für das Fair Play

11.1. klare Richtlinien darüber zu veröffentlichen, was als ethisches oder unethisches Vorhaben anzusehen ist und sicherstellen, dass auf allen Ebenen sportlicher Betätigung konsequente und angemessene Anreize und/oder Sanktionen vorgesehen werden;

11.2. sicherstellen, dass alle Entscheidungen nach Maßgabe eines Ethik-Codex für die jeweilige Sportart getroffen werden, der die Grundsätze des europäischen Ethik-Codex widerspiegeln sollte;

11.3. das Bewusstsein für den Gedanken des Fair Play innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs durch Kampagnen, Auszeichnungen, Lehr-material und Ausbildungsmöglichkeiten zu stärken und den Erfolg solcher Initiativen zu beobachten und auszuwerten;

11.4. Systeme zu schaffen, durch die zusätzlich zu Wettkampferfolgen auch Fair Play und persönliche Höchstleistungen belohnt werden;

11.5. die Medien darin zu unterstützen, faires Verhalten zu fördern.

Bei der Arbeit mit jungen Menschen

11.6. sicherstellen, dass die Wettkampfstruktur den besonderen Bedürfnissen der jungen und heranwachsenden Menschen Rechnung trägt und die Möglichkeit abgestufter Ebenen der Beteiligung vom Freizeit- bis zum Hochleistungssport bietet;

11.7. Regeländerungen zu unterstützen, damit den besonderen Bedürfnissen sehr junger und noch unreifer Menschen Rechnung getragen wird, um eine stärkere Betonung auf das Fair Play als auf Erfolg im Wettkampf zu legen:

11.8. sicherzustellen, dass Vorkehrungen zur Verhinderung der Ausbeutung von Kindern, insbesondere von solchen, die für ihr Alter überdurchschnittliche Fähigkeiten zeigen, getroffen werden;

11.9. sicherzustellen, dass alle, die mit Organisationsaufgaben befasst und für Kinder und junge Menschen verantwortlich sind, entsprechend qualifiziert sind, um sie zu führen, auszubilden, zu erziehen und zu betreuen, und insbesondere sicherzustellen, dass sie die biologischen und psychologischen Veränderungen des Reifeprozesses von Kindern verstehen.

Einzelpersonen

12. Es liegt bei jedem einzelnen, in seinem persönlichen Verhalten

12.1. ein Verhalten zu zeigen, das beispielhaft und vorbildlich für Kinder und junge Menschen ist; keinesfalls unfaires Verhalten zu zeigen, zu dulden oder zu belohnen und angemessene Strafen im Falle eines solchen Verhaltens zu verhängen:

12.2. sicherzustellen, dass die eigene Ausbildungs- und Qualifikationsstufe den Bedürfnissen des Kindes in den verschiedenen Stadien seines sportlichen Engagements jeweils angemessen ist.

Bei der Arbeit mit jungen Menschen

12.3. die Gesundheit, Sicherheit und das Wohlergehen des Kindes oder des jungen Sportlers als oberste Priorität anzusehen und sicherzustellen, dass solche Erwägungen Vorrang haben vor Leistungen, die sie für andere oder für den Ruf ihrer Schule, ihres Vereins, ihres Trainers oder ihrer Eltern erbringen;

12.4. Kindern sportliche Erfahrungen zu vermitteln, die zu lebenslangen Engagement für gesundheitsfördernde körperliche Betätigung führen;

12.5. zu vermeiden, Kinder als kleine Erwachsene zu behandeln und an die physischen und psychologischen Veränderungen, die während des Reifeprozesses eintreten sowie daran zu denken, wie diese sich auf sportliche Leistungen auswirken;

12.6. zu vermeiden, Erwartungen in ein Kind zu setzen, die es aufgrund seiner Fähigkeiten nicht erfüllen kann;

12.7. die Freude des Sportlers, als Priorität anzusehen und niemals unangemessenen Druck auf ein Kind auszuüben, der die Rechte des Kindes auf freiwillige Teilnahme beeinträchtigt;

12.8. an den weniger Talentierten ein ebensolches Interesse zu zeigen, wie an den Talentierten und persönliche Leistungen und Lernerfolge ebenso hervorzuheben und zu belohnen wie offensichtlichere Erfolge im Wettkampf.

12.9. Kinder zu ermutigen, eigene Spiele mit eigenen Regeln zu entwickeln und neben einer Beteiligung an solchen Spielen auch die Rolle eines Trainers, Funktionärs oder Schiedsrichter zu übernehmen; eigene Anreize oder strafen zu fairem bzw. unfairm Verhalten zu entwickeln und persönliche Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen;

12.10. dem Kind, dem jungen Menschen und seiner Familie so viele Informationen wie möglich zur Verfügung zu stellen, um zu gewährleisten, dass sich die Betroffenen auch über die potentiellen Risiken und Verlockungen von sportlichen Erfolgen im klaren sind.

Schlussfolgerungen

13. Fair Play ist ein wesentlicher und zentraler Bestandteil der erfolgreichen Förderung und Entwicklung des Sports und der Teilnahme am Sport. Durch fairem Verhalten können der einzelne, die Sportorganisationen und die Gesellschaft insgesamt nur gewinnen. Wir alle tragen Verantwortung dafür, das Fair Play - den Weg zu Gewinn - zu fördern."